

# WEINWIRTSCHAFT

**Publikation** Weinwirtschaft  
**Ausgabe** 05.01.2024  
**Seite** 54  
**Abo-Nr** 102550  
**Treffer-Nr** 845956  
**Suchbegriff** Gut Hermannsberg

**Autor\*in** k.A.  
**RESSORT** Keine Angabe  
**Verlag** Meininger Verlag GmbH  
**Medientyp** Fachzeitschriften  
**Branche** Genuss  
**Bundesland** Überregional

**Reichweite** 39137  
**Verbreitet** 6964  
**Verkauft** 2548  
**Gedruckt** 7000  
**AÄW/€** 6032.82  
**Erscheint** 2 x monatlich

Wer steckt eigentlich hinter ...

## Gut Hermannsberg?



**S**ieben Terroirs tauchen als Schlüsselbegriff in der Selbstbeschreibung des Guts Hermannsberg auf. Das ist weniger eine Anspielung auf die sieben Weltmeere als vielmehr ein Hinweis auf die Vielschichtigkeit der meist vulkanischen Böden an der Nahe. Binnen weniger Meter unterscheiden sich die durch Verwerfungen entstandenen Bodenstrukturen oft deutlich. Zudem sind die Böden, auf denen die Reben stehen, in der Weinwelt sehr selten. Das gilt für den Rhyolit in der Traisener Bastei und dem Altenbamberger Rotenfels ebenso wie für Porphyrit im Steinberg, Tonschiefer in der Hauslage Hermannsberg und Melaphyr in der Kupfergrube und dem Felsenberg.

Das Herausstellen der Besonderheiten der Böden an der Nahe schlägt den Bogen zur Geschichte von Gut Hermannsberg, das schon bei seiner Gründung 1902 eine Sonderstellung genoss. Damals wurde es an der bayrisch-preussischen Grenze als Königlich-Preussische Domäne gegründet, mit dem Ziel Weißweine von Weltrang zu erzeugen, um als Vorbild für die ganze Region zu dienen. Der preussische Adler im Logo des Weinguts erinnert noch heute an diese Vergangenheit. Nicht nur als Forschungseinrichtung, auch mit der Qualität seiner Weine wurde die Domäne binnen weniger Jahre zu einem Mustergut der Nahe und zählte so 1910 auch zu den Gründungsmitgliedern des VDP.

1931 trat die Domäne – wohl im Zuge der Weltwirtschaftskrise – wieder aus dem VDP aus, und auch die weitere Geschichte blieb wechselhaft. Nach dem 2. Weltkrieg führte Direktor

Hermann Goedecke das nun Staatliche Domänen-Weinbauverwaltung heißende Gut wieder zu qualitativen Höchstleistungen und formte einen Top-Betrieb. In den 1980ern litt die Qualität, auch weil das Land Rheinland-Pfalz als Eigentümer einen Schlingerkurs fuhr, infolgedessen einige Spitzen-Lagen verkauft wurden.

Auch nachdem die Domäne schließlich 1998 privatisiert wurde, dauerte es noch bis zur Rückkehr in die nationale Spitze. Erst nach einem neuerlichen Eigentümerwechsel kam es 2009 zur Wende. Dr. Christina Dinse und Jens Reidel weckten als neue Eigentümer das Gut aus dem Dornröschenschlaf und fanden in Karsten Peter als Betriebsleiter den perfekten Partner für ihre auf Qualität ausgerichtete Strategie.

Auch wenn Peter sich die Geschäftsführung mit Vertriebsleiter Achim Kirchner und Jasper Reidel teilt, hat er sich seit der Übernahme zur Gallionsfigur von Gut Hermannsberg entwickelt. Fast ausschließlich mit Riesling bestockt, stehen die 30 Hektar Reben des Guts schließlich in sieben vom VDP als Große Lagen eingestuft Flächen. Beste Voraussetzungen für eine Philosophie, die das vielfältige Terroir der Nahe in den Mittelpunkt aller Überlegungen stellt.

CLEMENS GERKE

### Karsten Peter, Gut Hermannsberg

Der Betriebsleiter gewährt den Weinen lange Reifezeit. So kommt das GG aus der Kupfergrube erst nach fünf Jahren in den Verkauf.

